



Berliner Anzeiger.

No. 2. Donnerstags, den 13. Januar 1825.

L. F. Schirach, Redakteur und Verleger.

Todesfälle.

Berlin. In vergangener Woche sind alhier 6 Personen verstorben worden, als a) öffentlich: Mstr. Joh. Epph. Drescher, Bürg. u. Schuhm. alth. und Frn. Julian. Charlott. Tugendreich geb. Mesch, Söhnln. Wilhelm August, alt 3 Mon.; am Stic- und Schlagflusse. — Fr. Johanne Rosine Steinberger geb. Fröblich, weil. Mstr. Joh. Gfr. Steinbergers, B. und Schuhm. in Marklissa, nachgelass. Wittwe, alt 79 J. 4 M. 5 Tg.; an Alterschwäche. — Anton Wagner, Gärtn. in Muffern bei Ausitz in Böhmen, alt obngefähr 29 J.; am Schleimfieber. — b) Stille: J. A. Weidners, Tambours im hiesig. Grenad. Pandw. Bataill. und Frn. Joh. Christ. geb. Haase, Töchterl., Johanne Christiane Amala, alt 1 M. 3 Tg.; an Krämpfen. — Joh. Christ. Grieb. Staubs, Grenad. im hiesigen Pandw. Bataill. und Frn. Joh. Dorothea. Henr. geb. Kölling, Söhnlein, Friedrich Gustav, alt 1 J. 5 Mon. 8 T.; am Schlagflusse. — Joh. Gfr. Knothes, Inw. alth. und Frn. Mar. Rosin. geb. Richter, todgeb. Töchterl.

Niederörtmannsdorf. Am 30. Dezbr. v. J. starb des Herrn Wigand Adolph von Gersdorf, Königl. Preuss. Lieuten. bei der reitenden Artillerie und Herrn auf Niederörtmannsdorf, und

Frauen Marianen Friederiken geb. von Schindel, einzige Tochter, Maria Hedwig Ottilie, alt 11 Mon. 6 Tg.; am Zahndriebe.

Beförderung.

Berlin. Bei der am 4. Januar d. J. Statt gefundenen Wahl dreier Rathsherrn aus der bürgerchaftlichen Repräsentation, ergab es sich, daß der Herr Braubofbesitzer Ender, aus der Classe der Braubofbesitzer, der Herr Spitz, und Pubritzkrämer Lemmler, aus der Classe der bezünsteten, und der Herr Apotheker Hofmann, aus der Classe der unbezünsteten Bürger, auf das laufende Jahr 1825 zu Rathsherrn erwählt worden sind.

Anzeige von Schriften.

Von den am Jahreschlusse 1824 gewöhnlich überreichten Umgangzetteln der Kister, gab Herr Pufe, Aedit. zu St. Petri und Pauli, den achten und letzten Beitrag zur Reformations-Geschichte der Stadt Berlin, auf 1 Bogen in 4to. Herr Pils, Aedit. ad Aed. S. Trin., lieferte als Fortsetzung: Einiges aus der ältern griechischen Geschichte auf $\frac{1}{2}$ Bogen in 4. und Herr Richter, Ad aed. S. Nic. et Cathar., die vierte Fortsetzung der seit 1770 unterbrochenen Nachricht von den Denkmälern auf dem Kirchhofe zu St. Nicolai, auf $\frac{1}{2}$ B. in 4.

Einige Nachrichten über das zu Plagwitz bei Löwenberg entstehende Irren- und Siechen-Haus.

Der Mangel an einer öffentlichen Kranken-Anstalt im Liegnitzer Regierungs-Bezirk wurde nie tiefer gefühlt, als seitdem man im Jahre 1821 sich genöthigt gesehen hatte, die bis dahin in dem Zuchthaus-Gebäude zu Jauer befindlich gewesene kleine Irren-Anstalt daraus zu entfernen.

Die daselbst verwahrten Irren mußten wegen großer Schadhaftheit des Flügels, den sie bis dahin in jenem Gebäude bewohnt hatten, und wegen Mangels an Raum, ohne Verzug hinweggeschafft und einstweilen in dem Militair-Lazareth zu Jauer untergebracht werden.

Bei der augenscheinlichen Unvollkommenheit dieses interimistischen Locals, welches in einem finstern Gäßchen jener Stadt belegen ist, mit Roth nur 26 bis 28 Unglückliche faßt und nicht nur eines Gartens, sondern auch sogar eines freien Hofraums und fast aller Bequemlichkeiten entbehrt, welche die Menschlichkeit dem Geisteskranken zu gewähren gebietet, war die Königl. Regierung zu Liegnitz unausgesetzt bemühet, den Beklagenswerthen Pflinglingen ein angemessenes Unterkommen und zugleich dem Departement eine erweiterte und zweckmäßig eingerichtete Irren-Anstalt zu verschaffen, in welcher außer den Geisteskranken auch Sieche d. h. solche Individuen, die mit andern, größtentheils unheilbaren und meistens Ekel erregenden Krankheiten, als Epilepsie, Krebschaden und dergleichen behaftet sind, Aufnahme und Pflege finden könnten.

Als die ersten desfalligen Entwürfe in der Kostspieligkeit der Ausführung auf Anstände stießen, die man nicht zu beseitigen vermochte, glaubte die Regierung in dem erprobten Wohlthätigkeits-

Sinne der Einsassen des Liegnitzer Departements eine Hilfsquelle zu finden, welche dem Lande den Gewinn einer so heilsamen und die öffentliche Sicherheit und Armenpflege so jünig interessirenden Anstalt zuwenden werde.

Die Erwartungen sind nicht getäuscht worden.

Es hat dieses Unternehmen durch jenen Gemeinfinn — ungeachtet der ungünstigen Verhältnisse — in den meisten Kreisen des Regierungs-Bezirks einer Unterstützung sich zu erfreuen gehabt, welche den Theilnehmern und Förderern zur wahren Ehre und zum bleibenden Verdienste gereichte.

Durch freiwillige Beiträge der Einsassen ist die Regierung bereits in den Stand gesetzt worden, das zum Locale des neuen Irren- und Siechen-Hauses ausersehene und vorzüglich geeignete Schloß zu Plagwitz bei Löwenberg nebst mehreren Pertinentien zu erkaufen und dessen Ausbau zu beginnen.

Diese geräumige und feuerfeste, fast im Mittel-Puncte des Departements und in einer reizenden Gegend gelegene Burg, ist mit einem wohlcultivierten und einen Flächen-Raum von 16 Morgen Landes umfassenden Garten geschmückt, worin Hunderte von Geisteskranken und Siechen sich werden zerstreuen, erquicken und beschäftigen können. Den äußern Schloß-Platz, der leicht noch durch freundliche Anlagen verschönert werden kann, begrenzen massige Seitengebäude, welche künftige Erweiterungen der Anstalt sichern.

Zwar bleiben immer noch erhebliche Schwierigkeiten zu bekämpfen. Denn noch ist der Ausbau des Schloßes nicht vollendet, welcher — dem Zwecke gemäß und der edlen Absicht der Förderer würdig — ausgeführt werden muß. Noch fehlen die Mittel zur Beschaffung der innern Bedürfnisse des Hauses, als Utensilien, Bettstellen, Matragen, Schlaf-Decken, Bade-Bekleidung, Möbeln u. s. w.



Doch der große Schritt, der im gegenwärtigen Jahre bereits geschehen ist, giebt eine Aushaftschaft auf die vollständige Ausführung des wohlthätigen Plans, und der Edelmuth der Einwohner dieses Landes verbürgt die glückliche Erreichung des Ziels.

Unternehmungen dieser Art versagt der Himmel niemals seinen Segen.

Schon beginnt das kaum im Entstehen begriffene Institut ein allgemeineres Interesse zu erregen. Es sind neuerlich namhafte Beisteuern von einzelnen, zum Theil entfernten Wohlthätern gesollt, andere versprochen worden.

Dieserjenigen, welche Augenzeugen des Nothstands so vieler Unglücklichen sind, denen man die erforderliche Hülfe nicht zu leisten vermag, oder doch die drückenden oft alles Gefühl empörenden Beschwerden kennen, die auf armen Familien und Communen lasten, denen Wahnsinnige oder Sieche angehören, die nirgends ein Unterkommen finden, werden nicht ermüden, für die Förderung eines solchen guten Werks nach Kräften zu wirken.

Sie werden suchen, durch edelmüthige Spenden eine Anstalt begründen zu helfen, welche die Erfüllung der Menschlichkeits-Pflichten erheischt, und jenen bemitleidenswerthen Unglücklichen Obdach und kostenfreie Pflege gewähren soll.

Da in diesem Regierungs-Bezirk fortwährend beträchtliche Legate für milde Zwecke ausgelegt werden, so ist nicht zu zweifeln, daß sich auch diese Anstalt als ein würdiger Gegenstand der Wohlthätigkeit denen empfehlen werde, welche in ihren letzten Willens-Verordnungen einen Theil ihres Nachlasses dem Gemeinwohl zuzuwenden, den Entschluß gefaßt haben.

Geschrieben am 14. December 1824.

Nachricht von dem hiesigen Tochter-Verein für christliche Erbauungsschriften vom 1. Novbr. 1823 bis mit 31. October 1824.

Die Gesamt-Einnahme betrug beim Rechnungsschlusse 70 thlr. 12 gr. und zwar

a) jährl. Beiträge v. 50 Mitgliedern 47 thl. 20 gr. pf.

b) " " " 13 Wohlthätern 9 " 3 " 6 "

c) für verkaufte Schriften incl. der

Wendischen 13 " 12 " 6 "

Summa 70 thl. 12 gr. = pf.

Diese Summe ist an die Cassa des Haupt-Vereins in Berlin eingesendet worden.

Die von demselben dafür in gebachtem Zeitraume hierher beförderten kleinen Schriften verschiedenen Inhalts, an der Zahl 1900 Exemplare, sind theils hier und im Göttinger, Laubaner, Nothenburger und Hoyerwerdaischen Kreise an die Mitglieder und andere Personen verschenkt, theils an Mitglieder im Königreiche Sachsen zur Vertheilung versendet worden. Die Zahl der Mitglieder hat sich durch freiwilligen Austritt aus der Gesellschaft und durch Sterbefälle seit vorigem Jahre um 6 derselben vermindert, die Einnahme aber um 4 thl. 22 gr. 5 pf. vermehrt. (S. Bül. Anz. 1824 Nr. 18. S. 93.)

Bei der Haupt-Ausschuß-Versammlung, welche am Stiftungsfeste d. 31. October d. J. statt fand, wurden zwei Mitglieder, nämlich Herr Wilh. Zimmermann und Herr Götsche durchs Loos ausgeschieden, und aus den hierzu in Vorschlag gebrachten Mitgliedern auf diese Weise gewählt: Herr Buchfabrikant Salin und Herr Tuchfabrikant Zimmermann.

Den verehrten Mitgliedern und Wohlthätern des Vereins fühlen sich Endesgenannte zu größter Dankbarkeit verpflichtet, und empfehlen denselben, indem sie in Gemäßheit der Statuten §. 5. hiermit öffentlich Rechnung ablegen, im Namen des Haupt-Vereins in Berlin zur fernern gütigen Unterstützung und Beförderung. Bülsh, am 31. Dez. 1824.

Die derzeitigen Ausschuß-Mitglieder:

Schneider. Rubsch. Röber. Salin:
Zimmermann.

Unglücksfälle.

Den 1. December Abends 8 Uhr entstand in der Scheune des Bauers Heidrich zu Spiller ein Feuer, wodurch dessen ganzes Gehöfte mit allen Vorräthen und Ackergeräthen in Asche gelegt ward. Allem Vermuthen nach soll es angelegt worden seyn.

In dem sogenannten Pfarrteiche zu Gebhardsdorf wurde am 6. Dec. ein männl. Körper gefunden, welcher mehrere Stunden darinn gelegen haben mußte, weshalb auch alle angewandte Wiederbelebungsversuche vergeblich waren. Aus den bei ihm gefundenen Papieren ergab es sich, daß es der Freigärtner und Maurergeselle Joh. Gfr. Streit aus Schwerta war.

Zum neuen Jahr 1825.

So ist ein Jahr schon wiederum verflossen,
Wo jede Frucht so schön gerathen war,
Wo Gottes Segen sich so reich ergossen,
Gelobt sey Gott, für so ein Segensjahr!

Von Ferne hörten wir so bange Klagen,
Wie die Natur sich furchtbar hat empört,
Wo Wasserfluthen tosten, Menschen zogen,
Wo durch den Sturm so vieles wurd' verheert.

Wo Hunderte durch Meereswogen starben,
Wo Angstgeschrei und Weh die Luft erfüllt,
Wo unsre Brüder durch den Krieg verdarben,
Wo nichts der Feinde böse Rachsucht stillt.

Und hat der Herr mit seinem Schutz erfreuet,
Sein Wohlthun war mit jedem Morgen neu,
Von allem Uebel hat er uns befreiet.
Herr, sieh' uns auch im neuen Jahre bei!

Heil unserm König, der mit sanfter Milde
Das ganze Land mit Seiner Huld erfreut,
Und bleib dies Jahr mit deinem Friedens-Schilde
Ihm nah, und segne Seine Lebenszeit!

Blick' auch dies Jahr mit deiner Vaterfreue
Auf Rütthe, Kirche, Schul' und Stadt dahin,
Daß jeder Bürger sich im Wohlstand freue
Und Angst und Noth von unsern Hütten fliehn!

Dein Segen ström' auf Alle reichlich nieder,
Hilf jedem, der in stillem Kummer schmacht't,
Erbarme dich auch fremder Glaubens-Brüder!
Es steht ja Alles, Herr, in deiner Macht.
Fr. Pilz.

Görlitzer Getreide-Preis.

Den 5. Jan. 1825	Höchst.		Mittelst.		Niedrigst.	
	Ehrl.	/gr	Ehrl.	/gr	Ehrl.	/gr
Eschl. Weizen	1	11	1	7	1	3
— Korn	—	22	—	21	—	20
— Gerste	—	18	—	17	—	16
— Hafer	—	13	—	12	—	11

Die Kanne Butter 8 gr.

A v e r t i s s e m e n t.

Von dem unterzeichneten Landgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Subhastation des vor-
malß Carl Gottfried Schubmannschen von dem Fleischhauer-Meister Carl Gottlieb Franke um
700 thlr. Courant erkauenen sub Nr. 236 allhier gelegenen Hauses, da der Ersteher die stipulirte Zah-
lung nicht inne gehalten, per Decretum vom 10. Dec. d. J. verfügt, und zu dem Ende ein einziger
peremptorischer Excitations-Termin auf den Dreizehnten April 1825 Vormittags 11 Uhr vor
dem Deputirten Herren Landgerichts-Rath Richter an gewöhnlicher Landgerichts-Stelle anberaumt
worden ist, und daß eine nähere Beschreibung dieses Hauses aus der, in der Landgerichts-Registratur
auf Verlangen vorzulegenden Taxations-Verhandlung ersehen werden kann.

Görlitz, den 10. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

Von dem Königl. Landgerichte der Oberlausitz zu Görlitz wird hiermit bekannt gemacht, daß zur
Subhastation, den Gärtner Johann Gottfried Knoblochschen Erben zugehörigen unter Nr. 51. zu

❁ ❁ ❁

Hennersdorf gelegenen Gärtnernahrung, welche mit Berücksichtigung der darauf liegenden Abgaben auf 150 thlr. Courant geschätzt worden, da in dem angeordneten ersten Termine kein Bittant erschienen, auf Antrag der Ertrahenten der Subtastation, ein anderweiter peremptorischer Bittations-Termin auf den Sechß und Zwanzigsten Februar 1825 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Mosig an gewöhnlicher Landgerichtsstelle anberaumet worden ist. Es werden daher Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, zur angegebenen Zeit und Stunde, entweder in Person oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden mit Einwilligung der Interessenten der Zuschlag ertheilt werden wird. Eine nähere Beschreibung dieses Grundstücks ergiebt die in der Landgerichts-Registratur auf Verlangen vorzulegende Taxations-Verhandlung. Görlitz, den 21. Dez. 1824.

Verkauf. Die zum Nachlaß des Gärtners Johann Christoph Erdmann Richter zu Rauscha gehörige, daselbst sub No. 58. gelegene Gartennahrung, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 502 thlr. 20 sgr. Courant gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Erben öffentlich verkauft werden, wozu der

Siebente März 1825

zum einzigen und peremptorischen Bietungstermine bestimmt ist. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Heino, auf hiesigem Landgericht, entweder in Person oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden, nach vorgängiger obervormundschaftlicher Genehmigung, der Zuschlag erfolgen wird. Die Taxe des Grundstücks kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in hiesiger Registratur eingesehen werden. Görlitz, den 7. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.
Nachdem unterm 4. September c. über den ganz verschuldeten Nachlaß des im Wasser verunglückten hiesigen Gärtners Johann Gottlob Mühle der Concurs eröffnet worden, so werden dessen unbekannte Gläubiger hierdurch öffentlich vorgeladen, in termino liquidationis

den Zwölften Februar 1825
Vormittags 9 Uhr an hiesiger Justiz-Amthelle entweder in Person oder durch gesetzlich legitimierte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Hößner, Rämisch und Dietrich zu Görlitz vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, zur Vermeidung, daß die Richterscheinenden mit allen ihren Ansprüchen an die Concursmasse präcludirt und ihnen deshalb gegen die sich gemeldet habenden Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden werde. Meuselmitz in der Oberlausitz, Görlitzer Kreises, den 18. Oktober 1824.

Kloster Marienthalsches Justiz-Amt. Pfennigwerth.
Es werden hiermit einige der hiesigen Commun gehörige wüste Stellen, welche sich auf dem Züden-berge neben Nr. 184 befinden, zum Zweck des Wiederaufbaues öffentlich feil geboten. Der Verkaufstermin ist auf den 18. Januar 1825 Vormittags um 10 Uhr anberaumt, an welchem sich Kauflustige bei unserer Kanzlei einzufinden haben, wo sie auch schon vorher die nähern Bedingungen einsehen können.

Der Magistrat.

Anbefohlene Republikation der Vorschriften E. Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 10. Januar 1818, wegen Meldung und Beobachtung der Fremden. 1) Ein jeder Einwohner in der Stadt und auf dem Lande ist verpflichtet, alle bei ihm übernachteten Fremden, weiblichen und männlichen Geschlechts, der Polizei-Obrigkeit des Orts (auf dem platten Lande also dem Schulzen) sogleich zu melden. Eben so muß jeder Meister die Annahme eines Gesellen in Arbeit 24 Stunden vorher, nachdem die Annahme erfolgt ist, die Verabschiedung eines Gesellen aber 24 Stunden vor seiner Entlassung der Polizei-Obrigkeit anzeigen. 2) Die Meldung muß den Vor- und Zunamen, Geburts- und Aufenthaltsort, Stand und Character des Fremden, die Zeit seiner Ankunft, und die

Dauer seines Aufenthaltes, seine Begleitung, den Zweck seiner Anwesenheit, und ob er mit einem Paß versehen sey, enthalten. Wo es möglich ist, muß diese Anzeige schriftlich gemacht werden. 3) Die Anmeldung muß am Tage der Ankunft des Fremden erfolgen. Trifft der Fremde nach 8 Uhr des Abends ein, so darf die Anmeldung bis 9 Uhr des darauf folgenden Morgens ausgesetzt werden. 4) Wer die Befolgung dieser Vorschriften vernachlässiget, verfällt in eine Polizeistrafe von einem Thaler. Gasts- wirths und Herbergsräthe sind verbunden, diese Strafe doppelt zu erlegen. 5) Die Polizei-Obrigkeiten müssen jede Fremden-Meldung sogleich in das Fremden-Buch, welches da, wo es noch nicht eingeführt ist, unverzüglich angelegt werden muß, eintragen. Außerdem müssen sie die Gasthöfe, Herbergen, Schankhäuser öfters visitiren und sich sowohl von der Meldung der Fremden als auch von der Unvers- hängigkeit der Reisenden zu überzeugen suchen. 6) Die Gastwirths sind gehalten, nur unverdächtige Personen bei sich aufzunehmen, auf das Betragen der bei ihnen einkehrenden Fremden ein genaues Au- genmerk zu richten, und bei Wahrnehmung irgend eines Verdachts, oder einer nach den Vorschriften des Paß-Edicts mangelhaften Legitimation, der Polizei-Obrigkeit sofort davon Anzeige zu machen. Wir- the, welche sich hierbei einer übertriebenen Nachlässigkeit schuldig machen, sollen, so wie bei unterlassener Meldung eines Fremden, mit zwei Thaler Strafe belegt werden, die im Wiederholungsfalle nach Maassgabe der Umstände auf zehn Thaler erhöht werden soll. Görlitz, am 1. Januar 1825.

Der Magistrat.

Da in Gemäßheit hoher Verordnung auf die bereits zu Vererbpachtung ausgebotenen den hiesigen Hospitiären gehörigen Realitäten, als: Feld und Wiese an der Lehmgaſſe, Feld an der Bieznitzer Straße, Capellwiese, Feld bei Rauchwalde, Reuland-Feld, Län- dereien bei Moys, Wiese bei Tauchritz oder sogenannte Pleisniz-Wiese, Besch- witzer Wiese, wegen mehreren höchsten Orts vorgeschriebenen Modificationen, besonders wegen Ablös- sung des Erbpachts-Canons eine Nachlicitation statt finden mag und zu deren Abhaltung der 19. Ja- nuar laufenden Jahres anberaumt worden, als werden diejenigen, welche auf die vorerwähnten Rea- litäten bereits geboten haben, oder noch zu bieten denken, hiermit vorgeladen, nach vorgehender Bekannt- machung vorerwählter Modificationen, Belieben tragen möchten, die auf vorgenannte Realitäten gethanen zur Zeit feststehenden Bestgebote zu überbieten, vorgenannten Tages Vormittags um 9 Uhr im Depu- tations-Locale im Schmidtſchen Bauhofs am Obermarkte sich einzufinden und die endlichen Verhand- lungen zu gewärtigen. Wer sich vorher von den Bedingungen näher unterrichten will, kann sie Sonns- abends von 9 bis 12 Uhr in unserm Locale auf den Obermarkte 2 Treppen hoch hieselbst erfahren.

Görlitz, am 10. Januar 1825.

Die Deputation zu milben Geſiſten.

Das Dominium zu Mengelsdorf bei Reichenbach sucht einen Küchengärtner oder Gartens- Arbeiter, weshalb sich dergleichen Subjecte unter Vorzeigung guter Atteste daselbst melden können.

Auf dem Dominio Ober-Pfaffenborn wird ein Wächter gesucht.

Auf dem Rittergute Ober-Horka bei Niesky wird ein Revierjäger gesucht. Reelle Forſtkennt- niſſe, erprobte Ehrlichkeit und ſtete Nüchternheit ſind Haupterforderniſſe deſſelben. Subjecte, welche ſich über vorſtehende Eigenſchaften durch gültige Atteſtate auszuweiſen im Stande ſind, können ſich bei dem daſigen Beſitzer melden.

Ein Wirthſchafts-Boigt, welcher auf großen Deconomien gebient, und wegen ſeines Wohl- verhaltens gute Atteſte vorzuzeigen im Stande iſt, kann von Lichtmeſſe 1825 auf einem großen Ritter- guthe eine Anſtellung finden, derſelbe hat ſich bei dem Kammerherren von Uechritz in Reichenbach zu melden.

Auf dem Dominio Müdenhain werden immerfort ſchöne Kühe, Ochſen und Schaafe geſucht, wer ſolche zu verkaufen hat, kann es daſelbſt anzeigen.

Ein Stadtgarten, nahe bei der Stadt, mit 32 Scheffel Ausſaat, Wiese und ſchönen Obſtgarten iſt aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Auskunft giebt die Erped. des Görl. Anz.

Eine Mahlmühle mit einem Gange, wozu 6 Schf. Feld und auf 2 Kühe Wiefewachs gehört, iſt gegen annehmliche Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ſagt die Erped. des Görl. A.

Ein Besitzer mehrerer Güter wünscht ein sehr einträgliches Grundstück einige Meilen von Dresden entfernt, von Walsburgis 1825 an zu verpachten. Das jährliche Pachtgeld würde gegen 400 thlr. betragen. Verpachter sieht nicht sowohl auf ein hohes Pachtgeld, als auf Sicherheit, und verlangt auch deshalb einen ansehnlichen Vorstand. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Görl. Anz.

Wer auf dem Wege von Sobland nach Herrnbut einen Mantel verloren hat, kann denselben nach gehöriger Legitimation und Erstattung der Unkosten beim Richter in Gunnersdorf bei Görlitz wieder erhalten.

Am 2ten Feiertage ist von der Nikolaikirche bis in die Höllegasse eine in Silber gefasste Brille mit ovalen Gläsern verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Exped. des Görl. Anz. gegen 16 gr. Douceur abzugeben.

Am Sonntage den 2. Jan. habe ich mein Gesangbuch in der Nikolaikirche liegen lassen; wer dasselbe an sich genommen, wird ersucht, es mir gegen ein Douceur zuzustellen.

Salomo, Schuhmacher.

Ein Klavier steht zu verkaufen; wo? sagt die Exped. des Görl. Anz.

Eine Stube nebst Kammern ist zu Ostern zu vermieten in Nr. 35 in der Klostersgasse.

In Nr. 280 in der Petersgasse ist eine Stube mit Kofen, Bodenkammer und Zubehör zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

In meinem Garten ist der obere Stock, bestehend in 4 Stuben, zu vermieten, auch kann der Salon nebst einigen Blumenbeeten dazu gegeben werden, und kann gleich bezogen werden; so wie zwei Stuben unten im Hause.

Schäfer in der untern Koble.

In Nr. 171. in der Ober-Langengasse ist eine Stube nebst Bodenkammer zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

In Nr. 353. in der Ober-Neißgasse ist eine Stube zu vermieten.

Mit gerührtem Herzen sagt der alte blinde Wiedemann allen seinen verehrten Wohlthätern den herzlichsten Dank, und wünscht, daß Ihnen Gott stets Gesundheit schenken und das Licht Ihrer Augen bis an Ihr Lebensende erhalten möge.

In Nr. 433 vor dem Frauenthor in einem massiven Hause ist eine Stube mit Stubenkammer, Bodenkammer und Holzraum zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Auf der Breitengasse in Nr. 122. ist ein Logis eine Treppe hoch vorn heraus, entweder mit oder ohne Meubles zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

In der obern Neiß-Vorstadt in Nr. 713. ist eine Stube nebst Bodenkammer und Holzhaus vorn heraus zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

In Nr. 319 in der Petersgasse ist eine Stube mit Zubehör zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Vorige Woche ist in meinem Gewölbe ein Regenschirm stehen geblieben, welchen der rechtmäßige Eigenthümer bei mir zurück erhalten kann.

Hoffmann am Obermarkte.

Zu einem Exemplare Breslauer und Leipziger Zeitungen können einige Interessenten in der Stadt angenommen werden; das Weitere erfährt man in der Exped. des Görl. Anz.

Ein noch gut conditionirter Kinderwagen, nicht zu hoch im Preise stehend, wird zu kaufen gesucht in Nr. 67. auf dem Fischmarkt zwei Treppen hoch.

Vier Tage vor den Weihnachts-Feiertagen ist in einem Gewölbe am Niedermarke ein Säckchen mit Wolln liegen geblieben. Der Eigenthümer kann selbiges durch die Exped. des Anz. gegen die Insertions-Gebühren zurück erhalten.

Am Sonnabend ist mir in Leschwitz mein Hund abhanden gekommen; von Geschlecht eine Hündin, von Farbe ein Tiger, weiß mit blauen Flecken, einen grünen Halsband, worauf die Buchstaben J. G. G. nebst Haus-Nr. 612. befindlich ist, ich bitte, ihn gegen Erstattung der Futterkosten bei mir in Görlitz abzugeben.

(Ergebenste Einladung.) Bevorstehenden Sonntag den 16. Jan. c. wird in dem Kleinert'schen Garten-Saale Reboute gehalten werden, die Eröffnung der Kasse ist Abends 6 Uhr, der Anfang der Reboute aber präcise 7 Uhr bestimmt. Entrée-Billets zu 12 gr. Cour. sind in meiner Wohnung zu bekommen; auch werden vom 13. d.ieses ebenfalls in meiner Wohnung eine Menge schöner Gesicht- und Kleider-Masken zur Auswahl zu möglichst billigem Preise bereit liegen. Zum Heraus- und Hineinfahren der Masken werden die Herren Weiber und Neumann mit mehreren Kutschen bei ihren Wohnung bereit stehen.

E. Heino.

Zu der bevorstehenden Reboute sind schöne neue Masken-Anzüge zu ganz billigen Preisen zu haben in der Reissgasse im braunen Hirsch beim Kleider-Verfertiger Häßlein.

(Empfehlung.) Einem hohem Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich gesonnen bin, Unterricht im Tanzen zu ertheilen, und verspreche zugleich meinen geehrten Schülern folgende sehr schöne angenehme Tänze zu lehren, als: Menuet, engl. Menuet, Ballet, Franz. und Wiener Mobelet, Tempête, Triolette, Figaro, Tiroler, Donze, Seizen, Française oder Aline, Allemande, Quadrille, dito in Double, dito mit Solo, Anglaise oder ang Engl., Anglaise von der Mitte der Anfang, Ecosaisse von der Mitte, Ecosaisse lang, Contre-Tanz nach Wiener Mode, Cottillon, Walzer, Russ Walzer, Länder, Polonaise, Gesellschafts-Tänze von 12 bis 16 Paar, so daß ich in jeder Hinsicht mit die Zureichenheit eines resp. Publikums, das mir sein Vertrauen gütigst schenkt, schmickeln darf. Ich lade hierdurch ganz ergebenst zur Subscription ein, indem ich mich nochmals der Wohlgeogenheit meiner resp. Gönner und Freunde empfehle. Mein Logis ist im weißen Roß, wo auch Unterschriften angenommen werden.

Joseph Eichner.

Am Sonntag Abend hat sich ein Tigerhund mit blauem Halsbande zu Jemand gefunden, der Eigenthümer kann solchen gegen die Insertions-Gebühren abholen, wo? sagt die Exped. des Börl. Anz.

Es ist erschienen:

Schnee, G. H., Handbuch für Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande, oder vollständiger Unterricht in allen nützlichen weiblichen Kenntnissen, häuslichen Geschäften u. nebst erprobten Regeln zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit, und gutem Rathe in Fällen der Noth u. gr. 8. Halle.

Wer irgend wünscht, besonders einer angenehmen Hausfrau ein wahrhaft nützlich und zweckmäßiges Buch in die Hände zu geben, der wähle dieses, von welchem man dreist behaupten kann, daß noch kein ähnliches vorhanden ist, welches, im Verhältniß zum äußern Umfang, eine so reichliche Auswahl Alles dessen, was einer jungen Hausfrau zu wissen frommt, darbietet. Man muß in der That den seltenen Fleiß des berühmten Herrn Verfassers bewundern, wenn man erwägt, wie es ihm gelungen, hier auf 553 Seiten des deutlichsten Drucks eine Masse von Vorschriften, Beiden und Erfahrungen zu geben, zu deren Zusammenstellung man früher eine kleine Bibliothek bedurft hätte. Nichts ist von ihm übersehen worden, Küche und Keller, Gärten und Feld, Stall und Scheuer, Vorrathskammern und Wohnzimmer, Hausmannskost und feine Speisen. Alles findet hier seinen Platz, Alles ist deutlich und genügend abgehandelt. Mit voller Ueberzeugung kann man dieses Handbuch als das passendste und nützlichste Geschenk empfehlen, welches nur immer der Gatte seiner jungen Hausfrau, der Vater seiner heranwachsenden Tochter machen kann.

Für den sehr mäßigen Preis von 2 thlr. ist es in allen Buchhandlungen zu haben und in Börlig bei Zobel.

Zu einer den 7. Februar zu haltenden Auction werden noch Sachen angenommen.

Schirach, verpst. Aukt.

Berichtigung. Im vorigen Blatte lese man S. 1 Col. 2. 3. Fast lt. Fast. — S. 1 Col. 2. 3. 11 lese man: Freundlichen Schutz auch dem Flehn gewährete.

(Hierzu noch eine literar. Beilage.)